

sche Schlüsselerlebnisse bleiben gleichermaßen an der Oberfläche: Wie wirkt der Entschluß der Eltern auf den Jungen, ihn wieder nach Stuttgart in die Obhut der Großeltern zu schicken? Oder: Welchen Eindruck macht der Preußeneinmarsch auf den Jugendlichen? Überhaupt ist der letzte Aspekt der fragwürdigste überhaupt: Was kann dem Leser ein solches Werk noch vermitteln, wenn es da heißt: »Man kann ihm (dem Künstler, d. Verf.) nicht vorwerfen, daß das, was aus seiner Zeit verständlich ist, heute keine Gültigkeit mehr besitzt.«

Nicht den im Jahre 1937 verstorbenen Dichter trifft hierfür die Schuld, sondern den Herausgeber der Erinnerungen von 1977, W. Bidermann. Denn er hat nicht erkannt, daß diese mehr oder weniger alltäglichen Erinnerungen nicht nur keinerlei stilistische Qualitäten, sondern auch keinerlei zeitdokumentarische Aussagekraft besitzen. Vermessen ist es, Schöff-Zerwecks Memoiren mit dem Werk eines Ludwig Finkh oder Hermann Hesse vergleichen zu wollen, denn nicht einmal deren epigonenhaft-neoromantische Züge sind hier zu entdecken. Aber vielleicht wäre dieses Urteil über den Künstler und sein Werk ja durchaus revidierbar, wenn sich der Herausgeber zunächst einmal der Edition der Zerweckschen Dichtung annehmen und uns auf diesem Weg eines Besseren belehren würde. *G. Kugler-Enerle*

## 9. Volkskunde

Johanna Woll u. a.: Alte Festbräuche im Jahreslauf. – Stuttgart: Ulmer, 1991. 126 S., zahlr. Farbbabb.

In der mit hervorragendem Bildmaterial ausgestatteten Broschüre haben Johanna Woll, Margret Merzenich und Theo Götz alte, teilweise fast schon vergessene Festbräuche liebevoll zusammengestellt. Aus profunder Kenntnis heraus beschreiben sie jene Alltagsbräuche und bäuerlichen Lebensformen, die einst die kleinen und großen Feste des Jahres begleiteten. Dem Leser werden vielerlei Anregungen für die Ausgestaltung solcher Festbräuche gegeben, darüber hinaus findet er bewährte Rezepturen fürs Backen von Springerle, Fasnetküchle, Rahmblooz, Hutzelbrot und anderen Köstlichkeiten. Interessant zu wissen, daß die Autoren seit vielen Jahren zum ehrenamtlichen Mitarbeiterkreis des Hohenloher Freilandmuseums in Wackershofen gehören. *M. Akermann*

Karl-Heinz Wüstner: Zirkelschlag und Vasenstrauß. Zeitgenossen der Rößler – neue Forschungen zu malenden Schreinerfamilien im Hohenlohischen. Hrsg. vom Kultur- und Förderverein »Rößler-Haus« e. V. Untermünkheim, 1992. 135 S., Abb. und Farbtafeln

Das zehnjährige Jubiläum des »Kultur- und Fördervereins Rößler-Haus Untermünkheim« gab Anlaß zu einer vom Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen unterstützten Ausstellung, auf deren bemerkenswertes Katalogbuch mit großem Nachdruck aufmerksam gemacht werden muß. Karl-Heinz Wüstner, dem Verfasser des Katalogs, ist es aufgrund einer ausgezeichneten Kenntnis der in Museen und Privatbesitz erhaltenen Möbel, von denen er viele erst aufgespürt hat, und einer umsichtigen Erforschung der archivalischen Quellen gelungen, unser Wissen über »Bemalte Möbel aus Hohenlohe« (so der Titel der grundlegenden Veröffentlichung Heinrich Mehls aus dem Jahre 1985) teils zu revidieren, teils zu ergänzen und wesentlich zu erweitern. Was wir bisher nicht oder so nicht wußten, sei kurz zusammengefaßt: Neben der bekannten und bisher für den Bereich Hohenlohe-Franken als repräsentativ geltenden Werkstatt der Rößler in Untermünkheim hat es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Hohenlohischen zahlreiche Schreinerwerkstätten gegeben, deren Ansehen bei den zeitgenössischen Kunden mit demjenigen der Rößler vergleichbar war und deren Möbel sowohl handwerklich als auch von der Bemalung her mit den Rößler-Möbeln in Konkurrenz treten konnten. Karl-Heinz Wüstner hat diese Werkstätten, die Biographien der Schreinermeister, die Schicksale ihrer Familien und ihrer Betriebe aus den